



Dem Baufortschritt hat der gestrige Arbeitseinsatz nicht wirklich gedient, aber der Spatenstich ist ja auch nur symbolisch zu verstehen. Helmut Nolten und Susanne Horz (von links) sowie Victoria und Birgit Nolten (von rechts) schauen zu, wie sich die Herren mit Helm und Spaten abmühen. (Foto: Birk)

„Das ist ein schöner Tag“

Nach 17 Jahren hat in Löhnberg der Bau des Alten- und Pflegeheims begonnen

Löhnberg (kbl). Genau 17 Jahre sind vergangen, seit Löhnberg die ersten Plänen für ein Alten- und Pflegeheim entwickelte. Gestern ist mit dem symbolische Spatenstich der Startschuss für die Bauarbeiten gefallen, nur ein Jahr wird es nun noch dauern, bis das Haus fertig ist. „Was für ein schöner Tag“, sagten Landrat Manfred Michel (CDU) und der Löhnberger Parlamentsvorsitzende Frank Schmidt (SPD), bevor sie zum Spaten griffen - und beide meinten damit nicht nur das sonnige Herbstwetter.

Was da am Ortsrand von Löhnberg entstehen wird, schilderte Investor Hans-Helmut Nolten: Ein Altenpflegeheim mit 48 Plätzen und zwei Kurzzeitpflegeplätzen. All diese Plätze werden in vier Hausgemeinschaften erreicht, in jeder dieser Gemeinschaft werden zwölf Bewohner leben. Sie verfügen alle über Einzelzimmer mit Bad und Balkon, einen Wohnbereich und Aufenthaltsräume. Dazu wird es betreutes Wohnen in 16 Wohneinheiten angeboten, allesamt barrierefreie Seniorenwohnungen mit kompletter Küche angeboten.

Was in den 17 Jahren passiert ist, bis der Spatenstich erfolgen konnte, erzählte Löhn-

bergs Bürgermeister Jörg Sauer. Zunächst wollte Löhnberg eine Einrichtung mit bis zu 70 Betten im „Fellersborn“ bauen, der Kreis ermittelte für Löhnberg aber nur einen Bedarf von 24 Plätzen. Nach neuen Planungen und neuer Suche nach Betreiber und Investor schloss Löhnberg im Dezember 2000 einen Vertrag mit dem damaligen Betreiber, der bis 2005 ein Pflegeheim mit betreutem Wohnen bauen sollte - was nicht passierte, weil der Investor Insolvenz anmeldete.

Dann hatte Löhnberg einige Mühe, das Grundstück wieder in die Hände zu bekommen und Jörg Sauer gelobte, sollte nicht bis Ende 2007 eine Lösung

gefunden sein, werde er für Gemeindevorstand und Vertretung kochen. „Die Mitglieder dieser Gremien sind mit der Ankündigung davon gekommen“, befand Sauer gestern.

Der Neubau werde sehr bald das „Gesicht der Gemeinde Löhnberg verändern“, er wünsche sich aber, dass sich auch in den Köpfen eine Veränderung durchsetze: Die Erkenntnis, dass nur das Zusammensein und Füreinander da sein von Alt und Jung die Formel für ein „lebenswertes Löhnberg“ ausmache. „Löhnberg wird das beweisen“, schloss Sauer.

Landrat Manfred Michel hob besonders die Verbindung zwischen der Gemeinde Löhnberg, dem Investor Hans-Helmut Nolten und dem künftigen Betreiber, dem Kreis Krankenhaus Weilburg, hervor: „Die Kombination Hessenklinik und Seniorenheim passt ideal“, sagte Michel, denn diese Ver- netzung sei auch eine Zu-

kunftsicherung für die Klinik. Vor allem aber biete das Krankenhaus zahlreiche Strukturen, die künftig dem Heim und den Menschen zugute kämen, befand der Landrat.

■ In Löhnberg entsteht ein Pflegeheim der „vierten Generation“

Löhnbergs Parlamentsvorsitzende Frank Schmidt verwies darauf, dass die Gemeindevorteiler sich auf der einen Seite zwar Zeit gelassen hätten bei der Entscheidung, andererseits aber auch gewusst habe: „Diesmal muss es klappen.“

Herausgekommen sei ein hoch „qualifiziertes Paket“. Das gelte für den Investor, aber auch für den künftigen Betreiber: „Die Gemeinde hatte das Glück, unter drei hervorragenden Bewerbern wählen zu kön-

nen“, sagte Schmidt. Und das Qualitätsmerkmal gelte auch für Architekt Willi Hamm.

„Die Verantwortlichen im Weilburger Krankenhaus freuen sich auf die neue Herausforderung, für die Bürger der Gemeinde Löhnberg ein herausragendes Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen zu schaffen“, so Peter Schermuly, Geschäftsführer der Hessenklinik. Es entstehe ein Alten- und Pflegeheim der „vierten Generation“ im so genannten Hausgemeinschaftsmodell.

Im November werde es eine Informationsveranstaltung für die Bürger geben, der Termin werde bald bekannt gegeben, kündigte Schermuly an.

Willi Hamm nannte die Verbindung zwischen Gemeinde, Investor und Klinik eine „gute Kombination“, ersparte den Gästen aber einen „Bericht über den langen Leidensweg eines Architekten“; auch Hamm plant in Löhnberg schon 17 Jahre an der Wohnanlage.